

25

Daß jeglicher das Beste, was er kennt,
 Er Gott, ja seinen Gott benennt,
 Ihm Himmel und Erden übergibt,
 Ihn fürchtet und womöglich liebt.

Wie? Wann? und Wo? — Die Götter bleiben stumm!
 Du halte dich ans Weil und frage nicht Warum?

30

Willst du ins Unendliche schreiten,
 Geh nur im Endlichen nach allen Seiten.

Willst du dich am Ganzen erquicken,
 So mußt du das Ganze im Kleinsten erblicken.

35

Aus tiefem Gemüt, aus der Mutter Schoß
 Will manches dem Tage entgegen;
 Doch soll das Kleine je werden groß,
 So muß es sich rühren und regen.

Da, wo das Wasser sich entzweit,
 Wird zuerst Lebendigs befreit.

40

Und wird das Wasser sich entfalten,
 Sogleich wird sich's lebendig gestalten;
 Da wälzen sich Tiere, sie trocken zum Flor,
 Und Pflanzengezweige, sie dringen hervor.

45

Durchsichtig erscheint die Luft so rein
 Und trägt im Busen Stahl und Stein.
 Entzündet werden sie sich begegnen,
 Da wird's Metall und Steine regnen.

50

Denn was das Feuer lebendig erfäßt,
 Bleibt nicht mehr Unform und Erdenlast;
 Verflüchtigt wird es und unsichtbar,
 Gilt hinauf, wo erst sein Anfang war.

Und so kommt wieder zur Erde herab,
 Dem die Erde den Ursprung gab.
 Gleicherweise sind wir auch gezüchtigt,
 Einmal gefesttet, einmal verflüchtigt.
